

Energie-Control Austria

zH. Herrn Vorstand DI Andreas Eigenbauer

Herrn Vorstand Dr. Wolfgang Urbantschitsch

Rudolfsplatz 13a

1010 Wien

Ergeht per E-Mail

Graz, am 18. April 2016
EW- 35 -TR/SI

Vortrag im Rahmen unserer Vollversammlung

Sehr geehrter Herr DI Eigenbauer!

Sehr geehrter Herr Dr. Urbantschitsch!

Ich darf mich noch einmal herzlich für Ihre Bereitschaft bedanken, einen Vortrag im Rahmen unserer diesjährigen Vollversammlung am 19. Mai 2016 in Bad Häring bei Wörgl zu halten. Die Einladungen wurden bereits versandt und den Arbeitstitel haben wir mit „Herausforderungen für die österreichische E-Wirtschaft in den kommenden Jahren mit Blick auf die kleinen EVU“ bereits im Vorfeld abgestimmt.

Wir möchten aber auch die Gelegenheit nutzen und Ihnen als neue Vorstände über die Sorgen und Nöte der kleinen Unternehmen berichten. Aus diesem Grund haben wir nachfolgend ein paar der für uns vordringlichsten Themen zusammengefasst und wir dürfen Sie ersuchen auch auf diese Statements kurz in Ihrem Vortrag oder in der daran anschließenden Diskussion mit dem Plenum einzugehen.

Grundsätzlich dürfen wir anmerken, dass wir für die Liberalisierung des österreichischen Energiemarktes eintreten und diese zur Gänze mittragen. Dazu gehört zum Beispiel ein einfacher Wechsel des Lieferanten, eine rasche und effiziente Datenkommunikation zwischen den Marktteilnehmern, ein moderner Kundensupport mit verschiedensten Netzdienstleistungen und vieles mehr. Bei all diesen Themen steht klar der Kunde im Vordergrund und wir bekräftigen den Schulterschluss mit der Behörde bei sinnvollen und vernünftigen Vorgaben.

Es gibt aber auch Themen und Bereiche wo der Aufwand in einem krassen Ungleichgewicht zum damit verbundenen Kundennutzen steht und wo wir uns ein Korrektiv durch die Behörde wünschen würden:

Meldeverpflichtungen

Erst vor ein paar Wochen hat sich wieder gezeigt, dass die umfänglichen Datenmeldungen (Dienstleistungsqualitäts-Monitoring nach END-VO, Monitoring der Länder für Netz und Lieferanten je Bundesland mit Kopie an ECA, Smart Meter-Monitoring, etc.) aufgrund verschiedenster Rechtsgrundlagen bis zum 31.3. riesige interne Aufwände verursachen und besonders kleine Unternehmen hart trifft, die nur wenige Mitarbeiter im Büro beschäftigen.

Diese Mitarbeiter sind aber meist zeitgleich auch die einzigen Ansprechpartner bei Kundenanfragen, erstellen Angebote für Netzanschlüsse und sind zusätzlich auch mit den jährlichen Kostenprüfungsverfahren und den damit verbundenen Nachfragen seitens der Behörde, dem Labelingreport bis Mai und den (Monats- und Jahresmeldungen nach der

Statistik-VO beschäftigt. Man darf natürlich auch nicht die Meldungen nach dem Energieeffizienzgesetz bis zum 14.2. und die Jahresabrechnungen im Jänner sowie die Bilanzerstellung zum 31.12. vergessen. Und seit 7. April kommen die REMIT-Meldungen hinzu.

Aufgrund dieser Vorgaben entsteht ein immenser Zeitdruck und die notwendigen Fristverlängerungen zeigen, dass es sich „zeitlich nicht ausgeht“.

Bürokratie

Aus unserer Sicht hat die Bürokratie für die EVU in den vergangenen 15 Jahren massiv zugenommen und trifft vor allem kleine Unternehmen mit einer geringen Personaldecke, aber auch unsere größeren Mitgliedsbetriebe sind das ganze Jahr über mit bürokratischen Anforderungen beschäftigt. Sie berichten, dass mittlerweile genau so viel Zeit für die Bewältigung der bürokratischen Herausforderungen aufgewendet werden muss wie für den Kundenkontakt, die Bearbeitung von Kundenanfragen und das Tagesgeschäft.

Dabei hat sich auch gezeigt, dass Europa zwar für viele Rechtsvorschriften einen Rechtsrahmen vorgibt, aber bei der Umsetzung in österreichisches Recht kommt es mitunter zu einem Verschärfen oder gar „Vergolden“ von Vorschriften. Man muss sich auch fragen, ob dieses erhöhte Maß an Bürokratie tatsächlich mehr Informationen und die oft gewünschte Transparenz bringt oder ob nur Datenbanken befüllt werden sollen.

Für uns ist es daher wichtig, dass der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit Beachtung findet, denn es liegt auf der Hand, dass kleine Unternehmen nicht alle Vorgaben zB. gleich schnell oder in derselben Intensität umsetzen können wie personell gut ausgestattete Unternehmen.

Anerkennung von Kosten im Kostenprüfungsverfahren

In den Kostenprüfungen der vergangenen Jahre hat sich gezeigt, dass die Entlohnung der EVU-Mitarbeiter nach dem EVU-KV nicht oder nur zum Teil in die Kostenbasen eingeflossen ist. Das trifft die Unternehmen schwer. Denn sie unterliegen einerseits dem EVU-KV und sind verpflichtet, ihre Mitarbeiter entsprechend zu entlohnen, aber auf der anderen Seite finden diese Kosten nicht zur Gänze Berücksichtigung in den Kostenbasen.

Durch die Nichtanerkennung von tatsächlich geleisteten Aufwänden und Kosten findet bereits vor der Berechnung eines individuellen Effizienzwertes ein „Vor-Benchmarking“ statt, das zu verzerrten Ergebnissen führt. In diesem Zusammenhang wäre es daher wichtig für uns, dass die tatsächlichen Personalkosten in die Kostenprüfung Eingang finden.

Smart Meter – Ausrollung

Die Netzbetreiber sind gemäß IME-VO verpflichtet, bis Ende 2017 70% und bis Ende 2019 – im Rahmen der technischen Machbarkeit - 95% ihrer Kunden mit intelligenten Messgeräten auszustatten. Auch die mittleren und kleinen EVU sind in verschiedenen Konstellationen mit der Einführung von Smart Metern und derzeit mit den entsprechenden Ausschreibungen beschäftigt. Erste Rückmeldungen von Lieferanten auf die Ausschreibungen und die von den Lieferanten kolportierten Liefertermine für gesetzeskonforme Zähler lassen aber heute schon klar erkennen, dass die genannten Rollout-Vorgaben nicht einzuhalten sind.

In den Meldungen an das BMFWF und an E-Control vom Dezember des letzten Jahres sowie im Rahmen des „Fortschrittsberichtes“ gem. § 2 IME-VO, wurde dies bereits vereinzelt kommuniziert. Im Laufe der letzten Monate haben sich solche Rückmeldungen der Zählerlieferanten gehäuft. Offensichtlich sind einige Lieferanten mit der Produktion der „Österreich-Zähler“ zurzeit überfordert.

In diesem Zusammenhang ersuchen wir um Unterstützung und Verständnis seitens der Behörde, wenn sich die Ausrollung von intelligenten Messgeräten aufgrund von Lieferschwierigkeiten verzögert. Um Rechtssicherheit zu erhalten, schlagen wir aber vor, die genannten Termine auf eine sinnvolle und realistische Zeitachse hin zu überprüfen und anzupassen.

Rolle der kleinen Unternehmen in Zukunft

In den letzten 15 Jahren hat sich die Branche erfolgreich mit der Öffnung des österreichischen Strommarktes beschäftigt. Die mittleren und kleinen EVU haben dabei Ihre Wettbewerbsfähigkeit bewiesen. In den kommenden Jahren steht uns die Herausforderung der „Digitalisierung“ bevor - also der Implementierung von intelligenten Messgeräten, dem elektronischen Datenaustausch zwischen den Marktteilnehmern für verschiedenste Zwecke und auch die verstärkte Einbindung der Eigenproduktion von Kunden in die Netze. Damit entstehen neue Herausforderungen aber auch neue Möglichkeiten im Markt.

In diesem Zusammenhang würde uns interessieren, wie der neue Vorstand der E-Control die neuen Rahmenbedingungen für die kleinen Unternehmen in dieser Frage und generell die Zukunft der kleinen Unternehmen sieht.

Für etwaige Rückfragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

VEREINIGUNG ÖSTERREICHISCHER ELEKTRIZITÄTSWERKE

A handwritten signature in black ink, reading 'Roland Tropper', is written over a light blue rectangular background.

Mag. Roland Tropper
Geschäftsführer